

die seit langem zwar schon postulierten, bislang aber eben nicht nachweisbaren Vorlagen entsprechender Kapitel im ersten Buch der Kapitulariensammlung des Benedictus Levita. Auf derlei nun ausgerechnet in einem englischen Burchard-Codex des frühen 12. Jahrhunderts zu stoßen, ist schon etwas verblüffend.

Das erste Benedikt-Buch ist in seiner Quellenanalyse sicherlich das einfachste gewesen; Fälscher bzw. Fälschergruppe schrieben sich gewissermaßen noch warm. Für den allergrößten Teil der insgesamt 405 Kapitel dieses Buches hat Seckel im Jahr 1906 die benutzten Quellen denn auch ziemlich problemlos nachweisen können; nur für etwa dreißig Kapitel ist ihm dies nicht gelungen²¹. In derartigen Fällen pflegte er dann zumindest Vermutungen zu notieren, welchem Textgenre das gesuchte Vorlagen-Kapitel zuzurechnen sein müsse: So seien I 169 und I 170-173 „vermutlich aus verlorenen Capitula episcoporum“ bzw. „nicht erhaltenen Diöcesanstatuten“ entnommen, I 174-179 „einem unbekannten Concil des 9. Jahrh. oder aus den Kapiteln eines Erzbischofs?“, I 371 stamme „wohl aus den zu 1, 35. 170-173 erwähnten Diöcesanstatuten eines unbekannten Bischofs“, I 372 „vielleicht aus bischöflichen Capiteln?“²². Einige Jahre zuvor war Seckel in einer Freisinger Handschrift zudem bereits auf ein Bischofskapitular gestoßen, das ihm in einigen Kapiteln von der gleichen Vorlage abhängig erschien wie einzelne jener so hartnäckig einer Identifizierung sich entziehenden Kapitel in Benedikts erstem Buch²³.

In den ‘Capitula de eruditione presbiterorum’ ist die gesuchte Quelle der Kapitel I 116, 169-175, 177-179 und 371-372 der Falschen Kapitularien nunmehr also aufgefunden – und zugleich auch die Vorlage der Kapitel 23-30 jenes Freisinger Bischofskapitulars. Beide Rezeptionsreihen gehen unabhängig voneinander auf die ‘Capitula de eruditione presbiterorum’ zurück; aufgrund der Doppelrezeption muß jegliche Hypothese einer umgekehrten Richtung der Textabhängigkeiten sich von selbst erledigen. Formulierung und Themenspektrum der neu aufgefundenen Kapitelreihe stützen durchaus Seckels Vermu-

21) Vgl. Emil SECKEL, Studien zu Benedictus Levita. VI., NA 31 (1906) S. 59-139; dort S. 62 f. eine Gesamtübersicht über die nicht identifizierten Kapitel.

22) SECKEL (wie Anm. 21) S. 86 bzw. 123.

23) Ediert von Emil SECKEL, Studien zu Benedictus Levita. II. Benedictus Levita und die Capitula episcopi cuiusdam Frisingensia, NA 29 (1904) S. 277-294, Edition S. 287-293. Inzwischen neu ediert als ‘Capitula Frisingensia III’ in MGH Capit. episc. 3, ed. Rudolf POKORNY (1995) S. 216-230.